

PRÄVENTION & MEHR

Jahresbericht 2012

KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH

Die Kampagne des UBsKM unterstützt die Arbeit von AMYNA

Sexueller Missbrauch geschieht (auch) durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden. Diese Erkenntnis erschütterte 2010 viele Menschen in Deutschland. Fachleute diskutierten diese Gefahr seit langem. Dass sexueller Missbrauch nicht nur in der Familie bzw. durch sogenannte Fremdtäter, sondern auch im sozialen Nahraum und hier eben auch durch pädagogische Fachkräfte vorkommt, hat den Unabhängigen Beauftragten sexuellen Kindesmissbrauchs (UBsKM) Johannes Wilhelm Rörig dazu veranlasst, die Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ ins Leben zu rufen. Ziel der Kampagne ist es, dass *„Kinder und Jugendliche an allen Orten vor sexuellem Missbrauch geschützt sein müssen. Dies gilt für Institutionen ebenso wie für das familiäre Umfeld. Mit der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ soll die Gesellschaft stärker für das Thema sensibilisiert werden. Kitas, Schulen, Heime, Sportvereine, Kirchengemeinden und viele weitere Einrichtungen, in denen Mädchen und Jungen Erwachsenen anvertraut sind, sollen aktiviert werden, Schutzkonzepte einzuführen und konsequent anzuwenden. Gleichzeitig sollen Mütter, Väter und Fachkräfte ermutigt werden, Konzepte zur Prävention und Intervention in den Einrichtungen ihrer Kinder aktiv nachzufragen,“* so Rörig auf der Website der Kampagne www.kein-raum-fuer-missbrauch.de.

AMYNA e.V. unterstützt diese Kampagne, da sie mit vielen Zielen der eigenen Arbeit nahezu identisch ist. Der Verein hat seit 23 Jahren das Anliegen, Erwachsene (Eltern, Bezugspersonen, pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche) dazu zu befähigen, Kinder und Jugendliche vor sexuellem Missbrauch zu bewahren. *Kein Kind kann sich alleine vor sexuellem Missbrauch schützen!* Diese Botschaft vermitteln die Fachkräfte von AMYNA e.V. in allen Arbeitsbereichen und werden nicht müde, zu betonen, wie wichtig der Schutz durch Erwachsene ist. Sichere Orte für Kinder und Jugendliche überall dort, wo sie sich aufhalten, sind das große Ziel. (weiter S. 2)



Bild: www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

INHALTSANGABE

Kein Raum für Missbrauch	1
Sichere Orte für 14 Mio. Kinder schaffen	2
Prävention boomt!	3
Auf die Bedürfnisse zugeschnitten	4
Eltern bleiben am Ball	5
AMYNA in der Öffentlichkeit	6
Pfoten weg, i mog ned!	7
Grenze überschritten	8
NEU: Projekte und überregionale Angebote	9
Drei Bereiche brauchen Geld	10
Beratungen, Bücher, Behindertenhilfe	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

SICHERE ORTE FÜR 14 MIO. KINDER UND JUGENDLICHE SCHAFFEN!

Das Institut zur Prävention, GrenzwertICH und Projekte & überregionale Angebote von AMYNA leisten ihren Beitrag dazu



**KEIN RAUM
FÜR MISSBRAUCH**

Bild: www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

Sichere Orte für Kinder und Jugendliche, das bedeutet, dafür zu sorgen, dass Eltern und nahe Bezugspersonen von Kindern sich ihrer Verantwortung zum Schutz (auch) vor sexuellem Missbrauch bewusst sind, sich aber auch dazu in der Lage sehen, diesen Schutz zu realisieren. Daher bietet AMYNA e.V. im Institut sowie überregional, aber auch durch GrenzwertICH (siehe S. 8) mittlerweile fünf verschiedene Elternabende an.

Sichere Orte für Kinder und Jugendliche bedeutet aber auch, dass alle pädagogische Fachkräfte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe und der Schule über das nötige Fachwissen verfügen, Kinder in der Einrichtung schützen zu können. Zudem müssen sie für Kinder und Jugendliche, die ihnen von erlittenem sexuellem Missbrauch berichten oder bei denen sie Anhaltspunkte wahrnehmen, die darauf hindeuten könnten, angemessen helfen bzw. diese Hilfe organisieren können. Daher bietet das Institut zahlreiche Vorträge und Fortbildungen an, die Fachkräfte in Bezug auf diese wichtige Aufgabe sensibilisieren, informieren und qualifizieren.

Sichere Orte für Kinder und Jugendliche bedeutet nicht zuletzt, dass Träger sozialer Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden, die Strukturen dort so gestalten, dass sie nach heutigen Maßstäben als „sicher“ gelten können. Dies kann durch die Entwicklung, Einführung und Umsetzung von Schutzkonzepten befördert werden. Nicht nur der UBsKM fordert sie im Rahmen der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“. Der Verein AMYNA e.V. unterstützt Träger seit Jahren dabei, sich der Gefährdungselemente in der eigenen Organisation bewusst zu werden und durch Maßnahmen im Rahmen eines Schutzkonzeptes dagegen zu wirken. Die Beratung und Begleitung von Trägern nimmt mittlerweile einen Großteil der Arbeit von AMYNA ein, nicht zuletzt deswegen, weil die Spezialisierung der Mitarbeiterinnen auf diese Form der Prävention (strukturelle Prävention) die Arbeit von AMYNA bundesweit bekannt gemacht hat und der Verein hier mittlerweile eine der führenden Rollen in Deutschland einnimmt.

Sichere Orte für Kinder und Jugendliche in Deutschland, das benötigt viel Fachkompetenz bundesweit. Logisch erscheint es daher, dass durch den Umbau des Ver-

eins und den Aufbau des neuen Bereichs „Projekte & überregionale Angebote“ nun auch eine verstärkte überregionale Arbeit ermöglicht wird. Viele Anfragen lagen und liegen vor. So wird derzeit der Bereich „Prävention im Sportverein“ im Rahmen eines bundesweiten Pilotprojekts bearbeitet, Schutzkonzepte für kleine Träger über „Check it“ sind überregional möglich, Vorträge in allen bayerischen Bezirken, sogar in Österreich machbar. Sichere Orte für insgesamt 14 Mio. Kinder und Jugendliche will der UBsKM Rörig erreichen. Ein großes Ziel. AMYNA e.V. arbeitet mit daran. Tragen auch Sie Ihren Teil dazu bei!

Über das Institut und die Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ konnten 2012 insgesamt 18.326 Menschen direkt und 444.169 mittelbar (über die eigenen Printmedien, Website usw.) erreicht werden. GrenzwertICH schulte insgesamt ca. 380 Eltern und Fachkräfte zum Thema. Weitere 895 Menschen wurden im Rahmen überregionaler Angebote qualifiziert und beraten, mittelbar weitere 821 Fachkräfte erreicht. Der Verein AMYNA e.V. hat mit allen Angeboten der Prävention 2012 damit insgesamt fast eine halbe Million Menschen erreicht. Mehr als jemals zuvor!

PRÄVENTION BOOMT!

Veranstaltungen sind ausgebucht – Inhouse-Schulungen stark nachgefragt



Sibylle Härtl als Referentin bei einem Fachtag des RBS

Das Fortbildungsangebot von AMYNA, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, wendet sich vor allem an Eltern und andere Bezugspersonen sowie pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und unterstützt sie bei einer wirksamen Präventionsarbeit. Die Angebote des Jahresprogramms werden teils durch Mitarbeiterinnen des Instituts, teils durch Gastreferentinnen durchgeführt und stellen mittlerweile nur noch einen Teil der geleisteten Schulungstätigkeit des Instituts dar. Der überwiegende Teil findet als sogenannte „Inhouse-Schulung“ bei Trägern vor Ort statt. Nachfolgend einige Beispiele unserem Qualifizierungsangebot.

Das neue Kinderschutzgesetz

Das neue Kinderschutzgesetz ist am ersten Januar 2012 in Kraft getreten und hat einige Änderungen für die Kinder- und Jugendhilfe mit sich gebracht. Mit einem Vortrag zu diesem Thema startete AMYNA nach den Sommerferien mit dem Referenten Dr. Thomas Meysen vom Deutschen Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. Rund 50 Fachkräfte der freien Träger, Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe nahmen am Vortrag teil und konnten sich auf den neusten Stand bringen, wie der Schutz von Mädchen und Jungen in Institutionen aussehen soll.

Vorgehen bei Verdacht

In den vorangegangenen Jahren wurde bei Veranstaltungen zum Thema „Prä-



Adelheid Unterstaller, Mitarbeiterin bei AMYNA

vention in Einrichtungen der Behindertenhilfe“ immer wieder deutlich, dass es für die MitarbeiterInnen in den Einrichtungen schwierig ist, Anhaltspunkte für sexuellen Missbrauch bei Menschen mit geistiger Behinderung oder gar einer Mehrfachbehinderung zu erkennen. Zudem fühlen sich die Fachkräfte bei der Anforderung nach Prävention von sexuellem Missbrauch häufig überfordert. Dies hat AMYNA veranlasst, eine zweitägige Programmfortbildung mit der Referentin Maria Gies anzubieten. Sie verstand es im Rahmen der Fortbildung sehr gut, den Teilnehmerinnen zu vermitteln, wie wichtig ein Grundlagenwissen zur Sexualentwicklung der Kinder ist, um die Mädchen und Jungen mit Behinderung adäquat unterstützen zu können. Gelungene Sexualpädagogik ist häufig der Schlüssel, der Mädchen und Jungen die Möglichkeit eröffnet, sich bei Grenzverletzungen an das pädagogische Personal wenden zu können.

Präventionsarbeit mit Kindern aus biculturellen Familien

In vielen Einrichtungen und Projekten, in denen mit Kindern aus anderen Kulturen oder aus biculturellen Familien gear-

beitet wird, machen sich pädagogische Fachkräfte Gedanken darüber, auf was sie besonders achten müssen, wenn sie Themen wie „Sexualität“ oder „sexuelle Gewalt“ ansprechen. Ziel dieses Vortrags war es daher, mit sicheren und erprobten Anweisungen das pädagogische und ehrenamtliche Team zu sensibilisieren und bei einer wirksamen Präventionsarbeit zu unterstützen.

Studenttag für Priester

Die Handlungsunsicherheit bei der Prävention von sexuellem Missbrauch ist bei einigen MitarbeiterInnen im kirchlichen Dienst, insbesondere pastoralen MitarbeiterInnen, auch 2012 noch deutlich zu spüren. Mit dieser Fortbildung konnten Priester, die gerade die Leitung einer größeren Seelsorgeeinheit übertragen erhielten, geschult werden. Neben der Vermittlung von Grundinformationen standen die Themenbereiche Nähe und Distanz, Prävention und Konfrontation mit sexuellem Missbrauch im Fokus der Fortbildung.

Insgesamt wurden 2012 durch Vorträge und Fortbildungen des Instituts in München 2255 Fachkräfte qualifiziert.

AUF DIE BEDÜRFNISSE ZUGESCHNITTEN

Präventionsberatung muss genau passen



Ob eine Einzelberatung am Telefon oder die Beratung einer großen Institution über einen längeren Zeitraum hinweg - in der Präventionsberatung richten wir uns ganz nach den Bedürfnissen der Anfragenden. Während die Fragen in den Einzelberatungen meist so gestaltet sind, dass sie sich in einem Gespräch bearbeiten lassen, begleiten wir Träger von Diensten und Einrichtungen häufig über einen längeren Zeitraum hinweg.

Beratung von Organisationen

Die Motive der Einrichtungen oder eines Trägers eine ausführliche Präventionsberatung bei uns in Anspruch zu nehmen, sind unterschiedlich - das Ziel ist immer das gleiche: Kinder und Jugendliche in der Einrichtung bestmöglich vor sexueller Gewalt zu schützen. Dafür können Einrichtungen Einiges tun und diese Chance ergreifen viele auch.

Im Rahmen dieser Beratungen unterstützen wir z.B. darin, Maßnahmen umzusetzen, die die Einrichtung für pädosexuelle Bewerber „unattraktiver“ machen kann. Wir zeigen Möglichkeiten auf, wie Schutzvereinbarungen aussehen können, die den MitarbeiterInnen Orientierung für solche Situationen geben sollen, die eine besondere Nähe zu den Kindern und Jugendlichen erfordern. In Bezug auf Kinder und Jugendliche werden Vorschläge für eine verbesserte Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten gemacht. Auch in Bezug auf das Vorgehen bei Verdacht bekommen die Einrichtungen Orientierungshilfen, die zu ihren Strukturen passen.

Diese Beratung erfordert daher eine genaue Kenntnis der Organisation, des internen Reglements, der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Abläufe in der Organisation. Um hier zielgenau beraten zu können, sind häufig zeitaufwendige Recherchen vorab, aber auch während des Beratungsprozesses nötig. Erreicht werden kann im optimalen Fall dieser Form der Beratung, dass die Organisation zukünftig über nachhaltig funktionierende

Präventions-, aber auch Interventionskonzepte verfügt, die Kinder und Jugendliche in ihrem Verantwortungsbereich bestmöglich schützen. Diese Form der Prävention wird vom Institut als ausgesprochen effizient und nachhaltig eingeschätzt.

Im Bereich der schriftlichen, telefonischen oder persönlichen Präventionsberatung von Einzelpersonen gab es im Jahr 2012 1653 Kontakte. 22 Einrichtungen bzw. Träger konnten mit dem Angebot der Beratung von Organisationen erreicht werden. Auffällig ist, dass erstmals viele Kindertagesstätten und deren Dachorganisationen diese intensive Form der Präventionsberatung für sich genutzt haben (insgesamt 15 Beratungen).

Als besonders erfreulich sehen wir, dass auch Einrichtungen außerhalb der Jugendhilfe dazu beitragen möchten, den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen.



Kollegiale Beratung im Elternabend-Team

Elternarbeit hat sich in den letzten Jahren als einer der stetig wachsenden Bereiche unter dem Dach von AMYNA e.V. entwickelt. 58 Elternabende mit mehr als 1100 Teilnehmenden haben im Jahr 2012 in und um München stattgefunden. Das sind so viele wie nie zuvor. Um diese Flut an Anfragen auch in Zukunft gut bewältigen zu können, wurden zwischen Oktober 2011 und November 2012 neue Honorarkräfte für den Einsatz im Bereich Elternabende geschult.

Der Klassiker: „Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?“

Nach wie vor am häufigsten angefragt wird der Elternabend „Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch? – Sexueller Missbrauch und die Möglichkeiten der Prävention“. Angeboten wird dieser Elternabend in Kindertagesstätten und Grundschulen. Viele Eltern sind erstaunt zu hören, dass Täter und Täterinnen vor allem aus dem sozialen Nahraum der Kinder kommen und den Mädchen und Jungen meist vertraut sind. Aufmerksam hören die Eltern den Vorschlägen der Referentin zu, was sie selbst zum Schutz der Kinder beitragen können und wie sie mit ihren Töchtern und Söhnen über sexuel-

len Missbrauch sprechen können, ohne ihnen Angst zu machen. Dass Prävention bunt und stärkend ist und dass am Elternabend – trotz des schweren Themas – auch gelacht werden kann, entlastet viele Eltern. Nach dem Vortrag bleibt Zeit für die Fragen der Anwesenden und den Austausch zum Gehörten. Das Vorstellen der mitgebrachten Bücher und Materialien für Eltern und Kinder rundet den Abend ab.

Ist das auch bei uns möglich?

Speziell auf die Fragen und Bedürfnisse von Eltern mit Migrationshintergrund ist der Elternabend „Ist das auch bei uns möglich? Besser informiert sein, besser vorbeugen. Schutz vor sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund“ zugeschnitten. Auch hier geht es um Fragen zum sexuellen Missbrauch und zur Prävention.

Weitere Angebote für Eltern

Neben diesen beiden Elternabenden zur Prävention von sexuellem Missbrauch bietet AMYNA auch Abende zum Thema Sexualerziehung an: „Nase, Bauch und Po – Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergartenalter“ sowie

unser neues Angebot: „Mama, wie bin ich aus Deinem Bauch gekommen? Sexualerziehung – ein wichtiger Baustein der Prävention von sexuellem Missbrauch – Eine Veranstaltung für Mütter und Väter mit Migrationshintergrund“.

Sexualerziehung stellt einen wichtigen Baustein zur Prävention von sexuellem Missbrauch dar. Ziel dieser Elternabende ist es, Mütter und Väter zu informieren, sie für dieses Thema zu gewinnen, Unsicherheiten und Ängsten Raum zu geben und Eltern einen Zugang zu eröffnen.

Der fünfte Elternabend der Angebotspalette beschäftigt sich schließlich mit kindlicher Sexualität und sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und trägt den Titel: „Ist das eigentlich noch in Ordnung?“ Schwerpunkt dieses Elternabends sind sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern und die Fragen, wie konstruktiv damit umgegangen werden kann und welche präventiven Möglichkeiten es gibt.

AMYNA IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Teilnahme an bundesweitem Großkongress, der Münchner Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen und Beteiligung an Veröffentlichung einer Elternbroschüre des BMFSFJ

Veröffentlichungen 2012

Zwei Kolleginnen des Instituts waren bei der Erarbeitung der Elternbroschüre des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „*Mutig fragen – besonnen handeln. Information für Mütter und Väter zur Thematik des sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen*“ beteiligt, die Anfang 2012 erschienen ist.

Deutscher Präventionstag

Ein bundesweiter Großkongress zur Kriminalprävention fand 2012 in München statt und AMYNA beteiligte sich mit Human Power und einem Infostand. Zahlreiche Kontakte konnten aufgefrischt, zahlreiche neue Kontakte geknüpft werden (u.a. zum neuen UBsKM Herrn Rörig, der einen Vortrag hielt). Insgesamt konnten rund 7000 KongressteilnehmerInnen informiert werden.

Münchner Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen

Wie bereits 2011 war AMYNA auch dieses Jahr wieder mit eigenen Angeboten während der Aktionswochen vertreten. Insgesamt wurden zwei Veranstaltungen durchgeführt. Der Vortrag „*Kein Täter werden – Erkenntnisse aus der Dunkelfeldforschung*“ von Dipl. Psych. Janina Neutze und Matthias Butz zeigte Ansätze der Prävention für Männer auf, die die Sorge haben, aufgrund ihrer Neigungen einen sexuellen Übergriff gegenüber Kindern zu begehen. 22 Personen nahmen an diesem Vortrag teil.

World Day for the Prevention of Child Abuse

Alljährlich wird am 19.11. der „*World Day for the Prevention of Child Abuse*“ von der Schweizer Organisation „*Women´s World Summit Foundation*“ organisiert. TeilnehmerInnen sind Organisationen, die im Bereich der Prävention von sexuellem Missbrauch tätig sind. AMYNA stellt dazu alljährlich ein breit gefächertes Angebot im Rahmen eines Tags der Offenen Tür zur Verfügung. 2012 gab es neben Präventionstipps bei Kaffee und Kuchen eine kunterbunte Lesestunde mit Angeboten für Kinder von vier bis sechs Jahren sowie Tipps für Bilderbücher zur Prävention für Eltern und PädagogInnen. Ergänzt wurde das Angebot durch weitere Veranstaltungen in dieser „*Präventionswoche*“ mit externen ReferentInnen. Dieses Jahr referierte Richter Robert Grain im Amtsgericht über das Thema „*Vorstellung des Videovernehmungszimmers*“ und konnte insgesamt 30 Personen informieren.

Geschichte der Frauenbewegung – AMYNA ist dabei

Im Sommer 2012 erschien in der Reihe „*ThemenGeschichtspfad*“ ein neuer Band mit dem Titel „*Die Geschichte der Frauenbewegung in München*“. AMYNA prägte die Geschichte der Frauenbewegung maßgeblich mit. Über die Geschichte sowie aktuelle Projekte, wie die Aktion „*Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen*“ können sich zukünftig interessierte MünchnerInnen und TouristInnen im Begleitheft sowie mittels eines Hörtextes informieren.

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Mutig fragen –
besonnen handeln

Informationen für Mütter und Väter zur Thematik
des sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen

PFOTN WEG, I MOG NED!

„Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“
pünktlich zum Jubiläum im neuen Gewand

Die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ ist seit 2003 ein Angebot von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München; in Kooperation mit der Stiftung „Hänsel+Gretel“ sie richtet sich an speziell an Mädchen und Frauen und an alle BesucherInnen des Oktoberfestes.



WIESN PROTECT

Die APP der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“

„WiesnProtect“

- die Sichere Wiesn APP

Gemeinsam mit den Gleichstellungsstellen von München-Stadt und München-Land, dem Kreisjugendring München-Land sowie der Stiftung „Hänsel+Gretel“ wurde Anfang 2012 ein Wettbewerb initiiert, der das Ziel hatte, eine Sichere-Wiesn-APP zu Beginn des Oktoberfestes in einem APP-Store präsentieren zu können.

Ziel der APP ist es, die Mädchen und Frauen über ihr Smartphone mittels einer attraktiven APP zu informieren und zu unterstützen. Stanco Radonic aus Hannover programmierte die APP, die neben Tipps zu einem sicheren Wiesnbesuch auch eine Navigationsfunktion zum Security Point, Notfallnummern und weitere nützliche Tools (z.B. „My Hotel“) enthält. Der Spaßfaktor ist mit „My Dirndl“ sowie dem „Wiesntranslator“ garantiert. Nicht nur bei den UserInnen kam die APP gut an (2127 Downloads allein im September) – CHIP bewertete die APP mit „klare Downloadempfehlung, nicht nur für Frauen!“



Prävention im neuen Gewand

Pünktlich zum 10. Geburtstag warf sich die Aktion in ein neues Gewand. Weg mit dem grünen Rasenhintergrund (Wiesn), her mit dem Lebkuchenherz, dem Dirndlgewand (das vor 10 Jahren noch gar nicht so beliebt war wie heute) und einem bayerischen Spruch. Das sind die Hauptelemente des neuen Erscheinungsbilds, die sich seit 2012 auf Flyern, Plakaten, S-Bahnbannern, Postkarten und Sicherheitsbändchen finden. Zukünftig gibt es neben einem deutschen Flyer, der sich an Mädchen und Frauen aus dem Inland wendet, einen englischen Flyer für Touristinnen. Für das Oktoberfest wurde ein A2 Plakat konzipiert, das als zentrale und wichtigste Info die Lage des Security Points zeigt. Jugendeinrichtungen und Schulen erhalten ein kleineres A3 Plakat, das Tipps zum Wiesnbesuch humorvoll an die jungen Frauen vermittelt. In Kooperation mit dem bewährten Kooperationspartner AAUPW entstand ein Plakat, das Touristinnen anspricht und informiert.

Insgesamt konnten etwa 338.600 Menschen erreicht werden, was dem Ziel der Aktion, das Hauptaugenmerk auf die Prävention zu setzen, durchaus entspricht.



Der Security Point 2012

Auffällig war in diesem Jahr, dass immer mehr Mädchen und Frauen das komplette Hilfspaket (Beratung, Recherche, Ausleihe von Kleidung bzw. Geld, Begleitung bzw. Fahrdienst) in Anspruch nehmen mussten. So waren die Mitarbeiterinnen am Security Point im Schnitt 90 Minuten mit einem Fall beschäftigt. Insgesamt konnte insgesamt 162 Klientinnen am Security Point geholfen werden. Fast die Hälfte der hilfesuchenden Mädchen und Frauen kamen aus dem Ausland. Insgesamt wurde Frauen aus 19 verschiedenen Nationen, darunter 41 Klientinnen aus dem englischsprachigen Ausland geholfen. Ein gutes Drittel der Hilfesuchenden kam aus München und dem Landkreis, der Rest aus Bayern und Deutschland. Die Zusammenarbeit mit den anderen Servicestellen war dabei sehr hilfreich. So nutzten vor allem das BRK (40%) und die Polizei (17%) die Möglichkeit, hilfsbedürftige Mädchen und Frauen an den Security Point weiterzuvermitteln, auch die Zahl der Frauen, die selbst Hilfe suchte, stieg an.

GRENZE ÜBERSCHRITTEN

Sexuelle Grenzverletzungen durch Kinder und Jugendliche



Beim „Doktorspiel“ wird ein Vierjähriger von zwei Gleichaltrigen gezwungen, sich ein Spielzeugthermometer in den Po stecken zu lassen.

Eine 5-Jährige drängt andere Kinder auf der Toilette des Kindergartens, ihre Scheide anzuschauen und anzufassen.

Auf dem Pausenhof der Grundschule werden beim Mädchen-Jungen-Fangen Mädchen in die Ecke gedrängt und ihnen Küsse abverlangt.

Sexualisierte Beschimpfungen wie „Du Schwuli“, „Fick deine Mutter“, „alte Votze“ sind bei vielen Jugendlichen fast schon alltäglich.

Beim gemeinsamen Duschen nach dem Sport onaniert ein 14-jähriger vor den anderen Jungen.

Eine 15-jährige vereinbart ein Date mit ihrem Chat-Partner. Er kommt mit einem Freund. Die beiden vergewaltigen das Mädchen.

Beispiele wie diese gibt es viele, denn sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendlichen sind nichts Neues und leider auch keine Seltenheit. Die Bandbreite sexueller Grenzverletzungen durch Kinder und Jugendliche ist groß und reicht von sexueller Belästigung bis hin zu massiven, strafrechtlich relevanten Formen sexueller Gewalt.

Doch vielen Erwachsenen fällt es schwer, diese Grenzverletzungen richtig einzuschätzen. Sie sind unsicher, wo die Grenze zwischen einvernehmlichen sexuellen Aktivitäten und sexuellen Grenzverletzungen verläuft, wann aus Spiel Ernst wird. Während die einen den Griff unter das T-Shirt der Mitschülerin bagatellisieren, dramatisieren die anderen vielleicht das friedliche Doktorspiel zweier Vierjährigen. Beides wird weder der Situation noch den Kindern gerecht.

Hier setzt die Arbeit von GrenzwertICH an. Unser Ziel ist es, sexuelle Grenzverletzungen mit präventiven Maßnahmen und adäquater Intervention nachhaltig zu unterbinden und von sexuellen Übergriffen betroffene Kinder und Jugendliche zu schützen.

Mit einem Beratungs- und Fortbildungsangebot trägt GrenzwertICH von AMYNA e.V. dazu bei, Fachkräfte und Eltern für sexuelle Grenzverletzungen zu sensibilisieren. Sie erhalten Sicherheit in der Einschätzung sexueller Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen und werden befähigt, sexuelle Übergriffe zu erkennen und zu beenden.

Zentraler Bereich der Arbeit von GrenzwertICH ist die Prävention von sexuellen Übergriffen. Denn Erwachsene können viel dazu beitragen, sexuellen Übergriffen von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen. Ein wesentlicher Baustein der Prävention ist eine reflektierte und altersgerechte Sexualerziehung. Denn Kinder und Jugendliche brauchen beim Thema Sexualität Schutz, Unterstützung und Orientierung durch Erwachsene.

Insgesamt wurden 2012 in 40 Qualifizierungsangeboten etwa 380 Fachkräfte und Eltern zu den Themen sexuelle Grenzverletzungen und Sexualerziehung beraten und geschult. Dadurch konnten über 4.600 Kinder und Jugendliche mittelbar erreicht werden. Für das Jahr 2013 liegen bereits so viele Anfragen vor, dass es zu längeren Wartezeiten kommen kann.

Das Projekt GrenzwertICH wird freundlicherweise unterstützt durch:

- > Auerbach Stiftung
- > Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“
- > Landeshauptstadt München – „Georg Niedermair-Stiftung“



PROJEKTE & ÜBERREGIONALE ANGEBOTE

Check it! – Gut gestiftet! – Sportprojekt.
2012 entstanden gleich drei neue Projekte.



Yvonne Oeffling, Mitarbeiterin bei AMYNA
(Institut und Projekte & überregionale Angebote)

Sportprojekt

Unter dem Motto „*Mein Sport. Mein Körper! Gemeinsam schützen!*“ möchten die Deutsche Kinderhilfe, die Stiftung Hänsel + Gretel und die Kleine Sonne Kinderstiftung möglichst viele Sportvereine in Deutschland fit machen, damit sie sexuellem Missbrauch im Sport vorbeugen und im Krisenfall kompetent handeln können. Die Durchführung des Pilotprojektes liegt bei AMYNA e.V. Drei Verantwortliche je Verein (Kind, Jugendlicher und Eltern teil) werden gemeinsam nach unserem Konzept geschult.

Im Jahr 2012 wurde dazu ein entsprechendes Manual konzipiert und Kooperationen mit Sportverbänden aufgebaut. Eine Schulung im 1. Quartal 2013 wird dann 12 Vereinen an zwei Pilotstandorten die Möglichkeit bieten, sich in der Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt im Sport zu qualifizieren. Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes hat die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm übernommen.



Mit dem Start dieser Projekte wurde neben AMYNA, dem Institut und GrenzwertICH ein neuer Arbeitsbereich des Vereins geschaffen, in dem überregionale Qualifizierungsangebote und vor allem kleinere und größere überregionale Projekte bearbeitet werden.

Als neue Mitarbeiterin für diesen Bereich konnte Yvonne Oeffling gewonnen werden, die eine langjährige Erfahrung im Bereich der Erwachsenenbildung und der Prävention von sexuellem Missbrauch mitbringt (BRK und BDKJ, Qualifizierung über PräTect des Bayerischen Jugendrings).

Gut gestiftet – Geld für Prävention

Welchen Einfluss hat die Vergabe von Fördermitteln auf Maßnahmen zum Kinderschutz? Sprich: *Was können geldgebende Stiftungen und weitere fördernde Institutionen für den Kinderschutz tun? Was tun sie bislang?* Diese beiden Fragen wurden im Rahmen des Projektes beantwortet, das von AMYNA in Kooperation mit „Children for a better world e.V.“ durchgeführt wurde. Der erste Projektabschnitt bestand darin, zu recherchieren, welche Maßnahmen auch bislang schon von Stiftungen und anderen fördernden Institutionen ergriffen werden um bei den AntragstellerInnen eine Qualität beim Kinderschutz sicher zu stellen. Die Ergebnisse dieses Projektabschnittes werden in einer Broschüre Anfang 2013 erscheinen.

Im zweiten Projektteil werden am Beispiel von „Children for a better world e.V.“ gemeinsam Förderkriterien, aber auch Möglichkeiten der Unterstützung für geförderte Projekte und Einrichten entwickelt werden. Dieses Projekt wird im ersten Quartal 2013 abgeschlossen.



Check it!

Die Projektidee wurde 2011 mit dem zweiten Preis der Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“ ausgezeichnet und startete 2012 in die Umsetzung.

Check it! hat zum Ziel, kleineren Trägern auf kompakte und praxisnahe Weise, aktuelles und differenziertes Wissen zu Möglichkeiten der strukturellen Prävention zu vermitteln. Dieses Projekt möchte Einrichtungen motivieren, zeitnah Schutzmaßnahmen einzuführen, die dazu beitragen, sexuellen Missbrauch durch MitarbeiterInnen der Einrichtung zu verhindern.

Das Projektkonzept umfasst dabei vier Schritte:

1. Interview mit dem Träger
2. Sichtung von Materialien
3. schriftliche Gefährdungseinschätzung und Vorschläge für ein Schutzkonzept
4. Nachbetreuung

Im Jahr 2012 konnten zwei Institutionen beraten werden. Für 2013 ist hier ein erheblicher Ausbau geplant.

DREI BEREICHE BRAUCHEN GELD

AMYNA benötigt für den Ausbau der Prävention dringend Spenden

Der Verein AMYNA e.V. hat durch die Umstrukturierungen, die 2012 erfolgten, nun drei Arbeitsbereiche: AMYNA, das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, GrenzwertICH – sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche verhindern, sowie AMYNA, Projekte & überregionale Angebote. Alle drei Bereiche sollen 2013 so konsolidiert werden, dass künftig ein bedarfsgerechter Ausbau möglich wird. Dazu ist eine räumliche Erweiterung angedacht, da in den gleichen Räumen, in denen noch 2004 fünf Mitarbeiterinnen arbeiteten, mittlerweile 11 Personen tätig sind.



Alexander Hilbig (Deutsche Bank) und Christine Rudolf-Jilg (AMYNA e.V.) bei der Scheckübergabe

Das Institut wird von der Landeshauptstadt München in der Regelförderung bezuschusst, d.h. der überwiegende Teil der benötigten Mittel wird jährlich durch die Stadt bereitgestellt. GrenzwertICH wird in den nächsten drei Jahren noch über einen großzügigen Zuschuss der Auerbach Stiftung und über eine Förderung der Deutschen Bischofskonferenz teilfinanziert. Die Restkosten tragen der Verein und das Sozialreferat der LH München. Vorgabe für den neuen Bereich „Projekte & überregionale Angebote“ ist es derzeit, dass nur ein kleiner Teilbetrag durch den Verein gestellt wird, der einige Overhead-Kosten

(z.B. Leitungs- und Konzeptentwicklungskosten) trägt. Die Personalkosten dieses Bereichs (derzeit ca. 30h) müssen sich ansonsten refinanzieren, d.h. die AuftraggeberInnen von Projekten und Schulungsangeboten außerhalb Münchens müssen eine Kostenzusage über die (von ihnen reservierten) Stunden machen. Ein ungewöhnlicher Weg, Prävention auszubauen – daher ist hier ein Versuchszeitraum von drei Jahren angedacht. Möglich ist dieser Weg nur dadurch, dass der Verein eigene Mittel nicht nur für das Institut und GrenzwertICH bereitstellt, sondern auch den neuen Bereich fördert. Die dringend erforderlichen

Eigenmittel des Vereins setzen sich v.a. aus Spenden und Geldauflagen, sowie Mitgliedsbeiträgen zusammen. Dies macht deutlich, wie wichtig es ist, AMYNA e.V. zu unterstützen. Eine Möglichkeit fand Alexander Hilbig, Mitarbeiter der Deutschen Bank, der AMYNA einen Tag lang mit Human Power sowie mit einer finanziellen Spende dabei half, ein neues Spendenkonzept zu entwickeln, das 2013 starten soll. Je mehr Eigenmittel nämlich jährlich zur Verfügung stehen, desto mehr öffentliche Mittel oder Stiftungsmittel kann AMYNA e.V. zusätzlich zur Prävention von sexuellem Missbrauch einsetzen.



Verleihung des AMYNA-Präventionspreises an den Verein „Arbeit für Jugend e.V.“

AMYNA-Präventionspreis

Der jährliche AMYNA-Präventionspreis (unterstützt durch Miriam Adolf-Betz von Betz-Chrom) wurde 2012 dem Verein „Arbeit für Jugend e.V.“ für sein Engagement bei der Entwicklung eines Präventionspaketes zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch verliehen. Insgesamt hat dieser Verein mit ausgesprochener Ernsthaftigkeit und Professionalität einen Veränderungsprozess eingeleitet und ein sehr umfassendes Paket der Prävention und Intervention vorgelegt, das in seiner Konsequenz bei der Einführung von Präventionsmaßnahmen innerhalb eines Patenschaftsprojektes mit Sicherheit als beispielhaft angesehen werden kann.



Viele Veranstaltungen und Beratungsprozesse für 2013 sind bereits vereinbart. Nach wie vor zeigt sich die starke Nachfrage vor allem dadurch, dass Interessierte z.T. lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Ende Februar wird z.B. - in Kooperation mit GrenzwertICH – eine Fortbildung für Leitungen stationärer und teilstationärer Einrichtungen im Institut stattfinden, in der es um Hilfen zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes gehen wird. Ein wichtiger Baustein werden hier die Partizipation und die Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sein, die durch das Bundeskinderschutzgesetz gestärkt werden.

Drei Jahre nach Projektstart wird GrenzwertICH mit der Tagung „*War doch nur Spaß – sexuelle Übergriffe durch Jugendliche verhindern*“ ein Thema aufgreifen, das vielen Einrichtungen unter den Nägeln brennt. GrenzwertICH konnte 2012 für weitere drei Jahre gesichert werden und erhält einen Teil der Kosten zukünftig über das Budget des Stadtjugendamtes. Voraussichtlich im Frühjahr 2013 werden die neuen Honorarkräfte im Bereich

der Elternarbeit ihre ersten Elternabende durchführen. Sie bekommen Begleitung bei der Einarbeitung und die Möglichkeit der kollegialen Intervention in der Gruppe. Im Rahmen der Schulungen des Jahresprogramms von AMYNA werden u.a. die Themenfelder Aufdeckung von sexuellem Missbrauch, Rechtsfragen zum Thema Sexualpädagogik und Behinderung, Risikoeinschätzung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, Sexualpädagogik in Förderschulen mit FS geistige Entwicklung und Öffentlichkeitsarbeit in Krisenzeiten bearbeitet werden.

Das praxisnahe Handbuch für Patenschaftsprojekte ist fertiggestellt und wird im März 2013 erscheinen. Geplant ist ein Ausbau im Bereich der Prävention in Einrichtungen der Behindertenhilfe, da hier aus Sicht von AMYNA bislang ein starkes Defizit besteht, bei gleichzeitig hohem Risiko.

Ausblick des Vereins

Der Präventionspreis für besonders in der Prävention von sexuellem Missbrauch engagierte Einrichtungen soll 2013, nach Beschluss der Mitgliederversammlung dem Träger „Zukunft Kinderkrippe GmbH“ verliehen werden.

Das Kooperationsprojekt „*Präsenz zeigen! Sexualerziehung und Prävention in der (teil-)stationären Jugendhilfe*“, das die Aktion Jugendschutz und AMYNA e.V. 2011 starteten, legt 2013 zum Abschluss ein Handbuch zur Sexualerziehung und Prävention in (teil-) stationären Einrichtungen vor.

„*Gut gestiftet – Geld für Prävention*“, ein Projekt gefördert durch Children for a better World e.V., wird 2013 beim Münchner Stiftungsfrühling Ansätze zur Prävention im Rahmen eines Vortrags vorstellen; ergänzend werden die Projektergebnisse schriftlich vorgelegt.

Das Projekt „*Check it! Die Gefährdungsanalyse für Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe*“ kann 2013 anfragenden Trägern erweiterte Stundenkapazitäten anbieten, aber auch diese Form der Präventionsberatung für Träger konzeptionell weiterentwickeln.

Das Projekt „*Mein Sport. Mein Körper. Gemeinsam schützen*“, das im Auftrag der Deutschen Kinderhilfe, der Kleine Sonne Kinderstiftung und der Stiftung „Hänsel+Gretel“ durchgeführt wird, wird Mitte 2013 ein Curriculum für Dreier-teams von Sportvereinen vorlegen, das zukünftig bundesweit über Fachberatungsstellen geschult werden soll.

Es wurden und werden weitere Anträge für überregionale Angebote gestellt. AMYNA e.V. wird Ende 2013 entscheiden, ob und ggf. wie eine weitere Ausweitung aller Angebote realisiert werden kann.

AMYNA

Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit.
Bitte melden Sie sich bei uns.

AMYNA e.V.

Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch |
GrenzwertICH | Projekte & überregionale Angebote

Mariahilfplatz 9, 81541 München

Tel: (089) 890 57 45-100,

Fax: (089) 890 57 45-199

info@amyna.de

Zahlreiche weitere Informationen und die Möglichkeit der Onlinebestellung bzw. -Anmeldung finden Sie im Internet unter www.amyna.de.

Informationen zur Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ finden Sie unter www.sicherewiesn.de.

AMYNA e.V. setzt sich für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Übergriffen ein. **Kein Kind kann sich alleine schützen.** Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit die Erwachsenen, die für Kinder Verantwortung tragen.

Das **Institut** ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist. **GrenzwertICH** bietet Qualifizierungsangebote zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche. Der Bereich **Projekte & überregionale Angebote** hat eine bundesweite Ausrichtung.

Wir bieten Ihnen:

- > Elternabende
- > Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- > zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- > Präventionsberatung für Vereine, Verbände Kirchen und Träger von Einrichtungen
- > schriftliche Expertisen zu Fragen im Bereich der Prävention
- > Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- > Bücher im Eigenverlag zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche
- > Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- > Vielfältige Formen von Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Flyer, Fachartikel)
- > Aktionen und Projekte, z.B. die „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ oder „Augen auf! Schutz in M//Bädern“
- > Projekte zu Weiterentwicklung von Prävention

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich und interkulturell. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI e.V.). Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch wird von der Landeshauptstadt München bezuschusst.

HERZLICHEN DANK



Wir danken allen unseren UnterstützerInnen und SpenderInnen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die StadträtInnen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt für die Regelförderung des Instituts, eolas informationsdesign für die Pflege unserer Website, die Auerbach Stiftung, die Georg Niedermair-Stiftung, die Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“ für die Förderung des Projekts „GrenzwertICH“, die Stiftung Hänsel + Gretel, die Deutsche Kinderhilfe, die kleine Sonne Kinderstiftung, CHILDREN for a better world e.V. für die Zusammenarbeit im Bereich Projekte & überregionale Angebote, Miriam Adolf-Betz und die Firma Betz-Chrom für die Unterstützung des AMYNA-Präventionspreises, Irmi Deschler für ihren unermüdlichen und fachlich hochkompetenten Einsatz im Bereich der Elternabende, Friedl Sorg-Ahles und Sabine Engel für die regelmäßige ehrenamtliche Mitarbeit, die RichterInnen und StaatsanwältInnen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, alle SpenderInnen, die uns z.B. mit Kleinspenden und Buchpatenschaften unterstützen sowie an unsere zahlreichen KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit.

Impressum:

AMYNA Jahresbericht (erscheint jährlich), Herausgeberin: AMYNA e.V.,
Text: Christine Rudolf-Jilg, Layout: www.melanie-jilg.de, Auflage: 2500 Stück